

Neujahrs gesang

Autor(en): **Greif, Martin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **7 (1903-1904)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-663426>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dieser deutlich ausgesprochenen Abneigung gegen Anneli suchte die Mutter die berechnete Spitze zu nehmen, indem sie lächelnd, aber doch sanft verweisend sagte: „Mein Fritz, das verstehn Sie nicht; ich bin sehr zufrieden, daß wir ein helles Köschchen haben“. Und Lenchen stellte sich vor ihn hin und dozierte übermütig: „Ja, ja, blond ist schöner als schwarz, und das Anneli ist viel hübscher als du mit deinem schwarzen Strubelhaar.“

Neujahrsgefang. *)

Preis dem Starken in der Höhe,
Der aus sich das Schicksal lenkt,
Alles Glück und alles Wehe
Gnädig uns voraus bedenkt.

Er bestimmt das Maß der Zeiten
Und er ordnet Jahr für Jahr,
Was die Monde vorbereiten,
Macht Er keinem offenbar.

Ruhmgewaltig herrscht Er morgen,
Wie er heute hochgebeut,
Nichts besteht, das Ihm verborgen,
Und kein Werk hat ihn gereut.

Edler schuf er uns die Sterne
Als der niedern Kreatur,
Und die wandelnden Gestirne
Rühren uns den Busen nur.

Lob und Preis und Ruhm und Ehre
Wird ihm ewig dargebracht,
Jedes Licht im Sternenheere
Schwebt getrost in seiner Macht.

Auch das stille Rund der Erde
Neigt sich Ihm in Dankesschuld,
Daß er fort uns schirmen werde,
Hoffen wir von seiner Huld.

*) Von Martin Greif. Gedichte. Leipzig, C. F. Amelangs Verlag.

Zu unserer Kunstbeilage.

Sie sucht eine stimmungsvolle Radierung des Kunstmalers Emil Anner in Brugg wiederzugeben. Mir ist, ich habe als Knabe den Mann da einmal in der Klosters Trotte zu Wettingen gesehen. Er mag jetzt über 80 Jahre zählen. Gelassen sitzt er in seinem heimeligen Trotstübchen, wohligh sich sonnend im milden Licht des Martinisommers. Eben hat er die letzten Eintragungen ins Trottbuch gemacht. Wie lange wird er sein Amt noch üben? Wird am Ende im nächsten Herbst ein anderer das Buch verwalten, das er, nachdem die Bilanz gezogen, in guter Ordnung zuklappt und beiseite stellt? Der Anblick der großen Meßkanne, die auf dem Tische vor ihm steht, macht ihm keine Gewissensbisse; er hat zeitlebens richtig gemessen. In der Holzflasche auf dem Gesimsbrett hat er seinen eigenen Wein von Hause mitgebracht und nicht nötig gehabt, von dem ihm anvertrauten Weingut ungehörigen Gebrauch zu machen; zudem liebt er den abgeklärten Wein, nicht den gährenden Most. Und Freude hat er jedesmal gehabt, wenn der Herrgott einen guten Tropfen reif werden ließ. Die Jahrszahlen an der Nischenwand zeigen es. — Licht strömt herein aus dem AU, Licht webt in seiner Seele! Was kümmert ihn der große Schatten, der hinter jedem steht, der in die Sonne schaut? Mag er kommen, der Tod, ihn findet er getrost. — (Aus Versehen wurde das Bild der Dezember-Nummer beigelegt.)

Bücher Schau.

Schweizerisches Dichterbuch. Herausgegeben von Emil Grmatinger und Eduard Haug. Huber & Co. in Frauenfeld, Verlag. 1903. Fr. 5. —.